

# GeschICHten

Entdecke Schätze  
in Erinnerungen!



Beratung und Begleitung  
beim Erzählen eigener Erfahrungen

Margarete Wenzel, Dr.<sup>in</sup> phil.  
Erzählerin, Philosophin, Autorin,  
GeschICHten-Begleiterin  
© Wien, 5 2020  
[www.storytelling-wien.at](http://www.storytelling-wien.at)  
[margareteerzaehlt@gmail.com](mailto:margareteerzaehlt@gmail.com)



## Inhalts-Übersicht:

- 3 Selbst erzählen...
- 4 GeschlCHten
- 6 Erlebtes erzählen
- 7 Und wenn ja, wie?
- 9 Wann ist ein guter Zeitpunkt zum GeschlCHten-Erzählen?
- 10 GeschlCHten-Begleitung schenken
- 11 Leitfragen
- 12 Wer soll erzählen?
- 14 Über das Erzählen an sich
- 16 Die GeschlCHten-Begleiterin erzählt von sich und ihren Hintergründen
- 22 Groß und klein, GeschlCHten-Formen
- 24 Verfügbare Pakete
- 24 Großes Paket
- 25 Kleines Paket
- 25 Mini-Paket
- 26 Einzelne Tools "nach Maß" anwenden
- 27 Orga-Info





\* Selbst  
erzählen  
und sich dabei  
beraten und  
betreuen lassen

\* Erlebtes  
schriftlich oder  
mündlich mitteilen  
und dadurch  
Lebensqualität  
steigern



\* Neue Seiten an sich  
und anderen entdecken

\* Mit Worten  
umgehen

\* Vorgestellte  
Bilder und  
Gedanken  
lebendig machen



\* Erinnerungen aufarbeiten

\* besondere Geschenke machen



Mit dem Schrift-Bild "GeschlCHten"  
sind Erzählungen gemeint,  
die aus erster Hand stammen.

Die sprechende Person sagt also implizit:  
"Ich habe das selbst erlebt"  
oder "Ich erlebe..."  
und die Qualität des Individuellen entfaltet sich.



Der Wert von GeschlCHten ergibt sich  
aus der Position, die die jeweiligen Erzählenden  
in ihnen und zu ihnen einnehmen.  
Sie haben den Charakter von Verbindlichkeit,  
Beteiligung und Engagement.

Bei GeschlCHten sind,  
nach dem Vorbild des freien mündlichen Erzählens,  
DUs mitgedacht,  
an die sich die Geschichten richten.



Beim mündlichen Erzählen wird ein anwesender Mensch oder Personenkreis angesprochen. Dies geschieht in einem spezifischen Kontext. Ein Narrativ (ein Erzählstoff) entwickelt sich, wenn es in diesem speziellen Rahmen "aufgeführt" wird, auf einmalige, vergängliche Weise und entfaltet genau dadurch seinen Zauber.

Inhalte von GeschICHten werden aufgrund von Berührtheit, persönlichen Kriterien und Werten gewählt. Oft sind nicht die Erzählenden selbst, sondern andere Personen "die HeldInnen".



Und es hat Charme, wenn eine GeschICHte in Anwesenheit eben jenes "DU" erzählt wird, der oder die auch ihr Held oder ihre Heldin ist.



# Erlebtes erzählen

Durch Erzählen wird das, was war, angeeignet. Erlebtes wird neu betrachtet und zeigt dadurch andere Seiten. Oft treten dabei Schätze zu Tage.

Wer beglückende Erinnerungen in Worte kleidet, geht mit persönlichen Stärken in Kontakt, holt erlebte schöne Zeiten und gute Orte in die Gegenwart, taucht in frühere Gelingensfreude wieder ein und teilt sie mit anderen. Das kann sehr bereichend sein.

Wer düstere Zeiten hinter sich gebracht hat und die Erinnerung an das vergangene Misslungene, Ertragene oder Traurige freiwillig in die Hände nimmt, gewinnt eine ganz andere Perspektive darauf. Die damaligen Erlebnisse sehen jetzt vielleicht freundlicher aus als zuvor. Oder sie bleiben schwer, bekommen aber ein ganz neues Gesicht. Es bietet sich die Gelegenheit, "Ja" zum Erlebten zu sagen, weil es ein Teil der persönlichen Geschichte und zum Glück überstanden ist.

Für Verwandte, Freunde und KollegInnen können all diese erzählten GeschICHten interessant sein. Es ergeben sich neue Möglichkeiten der Kommunikation. Begegnungen werden für die Beteiligten reichhaltiger.

GeschICHten verbinden, machen Sie einander vertrauter und verständlicher.

Erzählen Sie Erlebtes!

Und mit der GeschICHten-Begleiterin wird dieses Erzählen leichter, vergnüglicher und qualitätvoller.



## Und wenn ja, wie?

Wenn Sie mögen setzen Sie sich hin und schreiben Sie Erinnerungen auf.

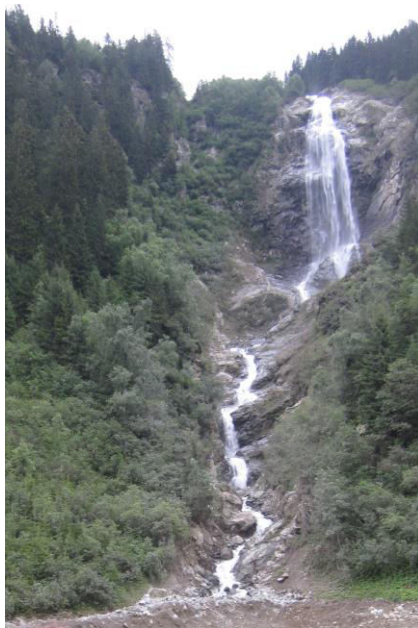
Sitzen Sie vor dem gähnenden weißen Papier oder an Tastatur und Bildschirm und kommen zu Nichts? Zerknüllen Sie immer wieder die ersten Seiten oder löschen Sie unzufrieden, was Sie geschrieben haben? Wissen Sie nicht, wie Sie weitermachen sollen?

Stecken Sie beim Schreiben fest? Oder ist die Frage, wie überhaupt anfangen? Sagen Sie immer wieder „Ich sollte es aufschreiben“ und haben ein schlechtes Gewissen, das zwar zwick, das Ihnen immer noch lieber ist, als es wirklich zu tun?

Überspringen Sie diese Phase und sprechen Sie mit der GeschlCHten-Begleiterin.

Sie werden sehen, das ist viel einfacher als alles vom Fleck weg, ohne Gegenüber, „ins Leere hinein“ aufzuschreiben. Es ist natürlicher, leichter und reift durch die gekonnte Wahrnehmung und Betreuung der Erzähl-Fachfrau.

Hat Sie jemand gefragt, was Sie beruflich machen, verliert aber während Sie noch beim Antworten sind das Interesse? Schauen Sie sich die mündliche Erzählung von Ihrer Arbeit genauer an!



## Mögliche Herangehensweisen:

- Die GeschlCHten-Begleiterin kontaktieren, ein kleines oder großes Erzählprojekt planen und es mit sachkundiger Unterstützung durchführen,
- Mündlich oder schriftlich erzählen und bei Bedarf Unterstützung bei der GeschlCHten-Begleiterin holen,
- Jemand eine Geschichten-Begleitung schenken
- In Seminar oder Einzelcoaching Handlungswissen erwerben und selbst jemand zum Erzählen bringen. Auch im Laufe eines solchen Projektes können Sie sich fachkundige Unterstützung holen, die auf Ihr momentanes Bedürfnis eingeht.





# Wann ist ein guter Zeitpunkt zum GeschlCHten-Erzählen?

- \* Wenn man gerade Zeit und Ruhe hat, um zurück und voraus zu schauen,
- \* nach einer Lebensveränderung wie Trennung, Studienabschluss oder Umzug,
- \* nach dem Tod eines oder einer Angehörigen, während oder nach einer Krankheit, beim Älterwerden,
- \* um sich neu zu orientieren, zu planen und zu visionieren,
- \* wenn eine Entscheidung ansteht,
- \* wenn alles ein wenig zu stabil erscheint oder
- \* wenn im Leben noch Raum für mehr ist

Erzählen ist ein Mittel, das eigene Leben in die Hand zu nehmen, etwas Schönes zu schaffen und in Dialog zu gehen.

- \* wenn man eine stimmige Einleitung, Einlage oder Abschluss-Story für eine Präsentation, einen Vortrag, ein Briefing oder sonst eine prägnante Aussage braucht,
- \* beim Entwickeln eines Unternehmens,
- \* wenn spezifische berufliche Kompetenzen geordnet, neu aufbereitet und klarer strukturiert werden sollen,
- \* wenn ein Leitbild, eine Philosophie, eine Website oder sonstige Abbildung Ihres Unternehmens geschaffen wird,
- \* wenn Sie sich und Ihr Schaffen zeigen möchten,
- \* wenn Sie sich selbst einen Reim auf das Bisherige machen möchten,
- \* wenn Sie etwas Neues auf die Beine stellen wollen



# Erzählbegleitung schenken

Sie wüssten gar zu gern mehr über jemandes Leben, aber er oder sie erzählt so wenig von sich?

Sie möchten jemand näher kennenlernen, haben aber zu wenig Zeit miteinander?

Sie möchten das einmalige, individuelle Wissen von Geliebten und Verwandten aufbewahren?

Sie möchten von einem Abschied nehmenden Kollegen, einer Mitarbeiterin, die in Pension geht, der Lehrerin, die Ihr Kind vier Jahre lang begleitet hat oder der langjährigen Vereins-Obfrau Genaueres über markante Momente aus erster Hand erfahren?

Schenken Sie ein Probepaket Erzählbegleitung und wenn das gut ankommt ein größeres hinterher.



Zugang finden



# Leitfragen

Wo und wie steigen Sie ins Erzählen ein?

Was wird die Menschen, denen Sie die GeschICHte erzählen, interessieren?

Was muss gesagt werden, obwohl Sie es doch eh ganz genau wissen?

Wie genau soll was erzählt werden?

Wo ist Raum für kreative Wendungen und wann darf es ruhig ganz nüchtern und trocken sein?

Welche Worte und Ausdrücke sind Ihre eigenen und welche sind geeignet, Sie zu spiegeln?

Und welche sprachlichen Wendungen erreichen genau die Menschen, denen Sie jetzt ihr Erlebtes erzählen wollen?

Wie fangen Sie mit dem Erzählen an?

Wie finden Sie einen guten Schluss?

Wo trauen Ihre erlebten Geschichten sich viel eher hervor, wenn eine geübte Zuhörerin Ihr Gegenüber ist, ganz Ohr ist und ab und zu Fragen stellt, die Ihr Erzählen in Fluss bringen?

Und wie gelangt Ihr Erzählen vom Gedachten ins Mündliche, sowie von dort ins Schriftliche und zurück?



## Wer soll erzählen?

In manchen traditionellen Geschichten geht es vorerst darum, die Alten aus der Gesellschaft zu verbannen, weil sie keinen Nutzen mehr hätten, ihren Lebensunterhalt nicht mehr verdienen könnten und den Jüngeren nur Arbeit machten. Aber darum geht es natürlich eigentlich nicht, sondern ganz im Gegenteil zeigt die Geschichte, wenn sie weitergeht, wie ein ganz junger Mensch, in der Geschichte meist ein Enkelkind, die Alten schätzt und nach ihrer Anwesenheit verlangt. In Märchen rettet das Erfahrungswissen der Alten den Jungen das Leben. Von einem "alten Menschen" zu erzählen bringt symbolisch den Inhalt tiefen, runden, wohl erprobten Lebenswissens ins Spiel. Nicht jeder alte Mensch in der Wirklichkeit ist weise, aber in traditionellen Geschichten gibt es gewisse archaische Grundregeln und diese sagen: Verneigt Euch vor Erfahrung! Nützt sie, schätzt sie, hört auf sie! Natürlich „wollen“ die Geschichten, dass erfahrene Menschen ihr Erlebtes erzählen. Erfahrungen sind die Quellen von Erzählstoffen.

Aber sollen nur die Alten erzählen? Nein. In jedem Lebensalter und jedem Lebens-Kontext gibt es spezielle, erzählenswerte Inhalte und Formen, diese in Worte zu kleiden.

Schon in den ersten Worten, die ein Mensch spricht, können „erzählte Geschichten“ vorkommen. Das kann so aussehen: Eine Zweijährige sagt am Abend beim Ins-Bett-Gehen: „Sandspielen!“. Der Papa, der sie ins Bett bringt, holt zu freundlichen Erklärungen aus, dass es jetzt dunkel ist und wir erst morgen wieder zum Spielplatz gehen



können. Dann versteht er, dass das Kind vom heutigen Sandspielen, das schön war, erzählt, ja, mit einem einzigen Wort eine ganze Geschichte erzählt hat.

Die junge Erzählerin hat dabei mit Themenwahl und Klangfarbe das Gemeinte gestaltet und ein minimalistisches Kunstwerk geschaffen. Sie hat sich in der Vorstellung an den Ort eines starken Erlebnisses zurück versetzt. Dabei wurde das Erlebte gewürdigt und neu bewertet. Vielleicht ergab sich auch ein Plan für die Zukunft daraus, womit der Papa doch auch im ersten Moment „richtig verstanden“ hätte.

Die gedankliche Haltung, zurückblickend Erlebtes in den Raum zu stellen, es hier her zu holen, auch wenn es nicht an diesem Ort geschieht, sondern nur betrachtet wird, ist spezifisch menschlich. Diese Haltung zum eigenen Erlebten enthält Reflexion, Individualität und Inspiration.

Wenn wir selbst Erlebtes erzählen, sind wir Augen- und OhrenzeugInnen und vermitteln Wissen aus erster Hand.

Als Menschen lernen wir den aufrechten Gang. Das ist gut, aber nicht unbedingt genug für ein ganzes Leben. Wir



können uns danach noch Laufen, Klettern, Tanzen und allerlei spezifische Fähigkeiten aneignen, die auf das Gehen-Können aufbauen.

So ist es auch beim Erzählen. Es ist so einfach und bietet doch jedem Menschen mit den persönlichen Vorlieben, Begabungen und Bedürfnissen weite Entwicklungs- und Anwendungsfelder.



# Über das Erzählen an sich

Erzählen ist eine Kulturtechnik, so wesentlich wie Lesen und Schreiben. Es ergänzt diese beiden.

Es ermöglicht, Erfahrungen zu deuten, auszuwerten und von ihnen zu profitieren.

Indem Erlebtes in Worte gekleidet, ausgesprochen und aufgeschrieben, gehört und gelesen, durchgearbeitet und gestaltet wird, werden seine wertvollen Inhalte „handverlesen“ und auf individuelle Weise nutzbar gemacht.

Erzählen ist eine Universalkompetenz.

Es wird auf verschiedenste Weise und in verschiedensten Kontexten (Lebenszusammenhängen, Umfeldern) eingesetzt.

Beim Erzählen fügen sich Gefühls, Gedachtes, Geliebtes und Erfahrenes auf kreative und sachlich stimmige Weise zu einem neuen Ganzen zusammen. Es wird auf einen speziellen Aspekt fokussiert. Es werden Themen aus der Fülle des Erlebten herausgegriffen.

Kunstmittel wie Zeitraffer, Hineinzoomen, Nachempfinden, Perspektivenwechsel und sprachliches Gestalten, Klang und Wortwahl, Sprechrhythmus und Sprachmelodie, Schriftgestalt und Illustration werden gezielt eingesetzt und fügen sich zu einem ansprechenden Ineinander.



Erzählen ist ein multifunktionelles Tool.

Es kann Erinnertes ordnen und klären helfen, kann lehren, Wissen vermitteln, Lebenswege nachvollziehbar machen, Werte vermitteln, unterhalten, Kontakt herstellen, heilen, inspirieren, integrieren, Brücken zwischen Fachsprachen und Kulturen bauen, zum Planen und Visionieren beitragen, Handlungskonzepte und Paradigmen zur Diskussion stellen, Lösungen finden helfen, bildliche Merkhilfen bieten, gedankliches Probehandeln ermöglichen und vieles mehr.

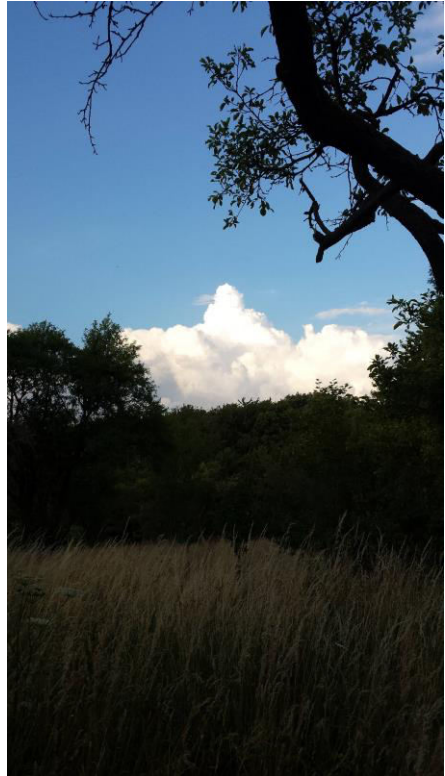


# Die GeschICHten – Begleiterin erzählt von sich und ihrem Hintergrund:

Seit rund dreißig Jahren lebe ich, Margarete Wenzel, freischaffend vom Erzählen und trete für Erwachsene und Kinder auf. Ich kleide für anwesende Zuhörende Volksmärchen aus aller Welt und andere Stoffe in Worte, schreibe Bücher und führe Projekte durch. Rund zwanzig Lerngänge zum Erzählen und Geschichten-Begreifen habe ich geleitet und dabei selber immer mitgelernt.

Seit zehn Jahren konzipiere und leite ich

Storytelling-Projekte. In ihnen spielen Erzählungen aus dem beruflichen Kontext eine wesentliche Rolle. Es geht darin um Begegnungen, Probleme und Lösungen, aus denen sich für die Berufspraxis lernen lässt. Auch diese Erzählungen sind spezifische GeschICHten.



Welche beruflichen GeschICHten mir begegnet sind?  
Verschiedenste, denn Erzählen ist eine Universalkompetenz





und kann in unterschiedlichsten Kontexten verschiedenste Inhalte aufnehmen.

Ein Lieblings-Erlebnis stammt aus einer Zeit, in der ich eine fixe Stelle als Märchenerzählerin und Fachfrau für Philosophieren mit Kindern in der ILB, einer Wiener Schule, hatte. Ich saß zwanglos mit einer Kinderrunde zusammen und erzählte ein Märchen. Mittendrin wurde ein zuhörender Bub von seinem Vater früher abgeholt. Widerstrebend stand er auf, ging zur Tür, kam zu mir zurück und flüsterte mir ins Ohr: "Geht es gut aus?". Mir lag auf den Lippen: "Noch ist es nicht so weit. Noch haben sie weite Wege vor sich und vieles muss geschehen." Aber als ich seinen erwartungsvollen Blick sah, flüsterte ich ihm, so, dass die anderen, die die Geschichte in voller Länge zu Ende hören sollten, die Worte nicht verstehen konnten, ins Ohr. "Es geht gut aus." Ein Strahlen füllte sein Gesicht und er ging leichten Schrittes seiner Wege. Unglaublich.

Und ein weiterer solcher Augenblick: Ich erzählte im Himmelzelt eines Weihnachtsmarktes, hatte die sonst üblichen kleinen Give-Aways nicht dabei, erinnerte mich an imaginären goldene Äpfel, die ich in einem kleinen Text einer berühmten alten Märchenerzählerin entdeckt und lange nicht mehr "ausgeteilt" hatte und leitete die Erzählrunde mit diesen ein.

Und dann hatte ich zu Ende erzählt. Die Familien waren zufrieden ihrer Wege gegangen. Da kam eine Mutter mit Baby und dreijähriger Tochter zurück, verlegen und hoffnungsvoll: "Meine Tochter hat ihren goldenen Apfel verloren. Haben Sie vielleicht noch einen für sie?". Ich nickte, bat die beiden, zu warten, ging ins Zelt, wo ich beim



Zusammenräumen gewesen war, zurück und kam mit einem in einer Geste dargestellten goldenen Apfel zurück, den ich dem Mädchen überreichte. Mutter und Tochter strahlten bis in die Zehenspitzen, bedankten sich und gingen ihrer Wege, während die Kleine den Apfel ganz sorgsam hielt.

GeschlCHten aus der Arbeit... wäre ich jetzt nicht so beseelt vom Drang, dieses Angebot endlich online zu stellen und zu erleben, was Sie dazu sagen werden, würde ich mich gerne sofort ins Weiter-Erzählen vertiefen. Aber das läuft mir ja nicht weg. Dieser Text wurde von mir vor cirka einem Monat "rasch einmal heruntergeschrieben" und ist seitdem laufend in Überarbeitung, wobei ich ihn eine Weile liegen lasse, dann lese, hineinlausche, korrigiere, umschreibe und verdichte. In diesem Sinne "geht es hier weiter", weil die Grundform des Textes ja schon lange besteht:

So war es in Storytelling-Projekten: In Schloss Schönbrunn, der Hofburg, Schloss Hof und anderswo werden Führungen angeboten. Der Beruf der Guides als KulturvermittlerInnen sollte durch Storytelling klarere Qualität gewinnen. Die Guides arbeiteten mit historischem Faktenwissen. Dieses wurde durch Erzählhandwerk in anschauliche und nachvollziehbare Form gebracht.



Logo des Projektes "Storytelling":  
Goldener Schlüssel, der Wissen erschließt



Wir setzen das Erzählen auch als Mittel zur Reflexion ein: In Führungen Erlebtes wurde in Worte gekleidet und Austausch über berufliches Handlungswissen ergab sich. Diese GeschICHten aus der Praxis wurden auch in Führungen eingesetzt: sie übernahmen unterhaltende, soziale oder ordnende Funktion.

Guides erzählten "Apfelstrudelgeschichten", von dem, was sie mit ihren Gästen erlebt und von ihnen erfahren hatten. Woher der Name? Das ist eine Geschichte für sich: Eine Amerikanerin erzählte "ihrem" Guide, sie habe die Reise nach Wien von ihrem Mann zur silbernen Hochzeit geschenkt bekommen, weil sie so oft und gern von ihrer Großmutter erzählte, die vor der Emigration, noch zu Kaisers Zeiten, in der großen Küche des Schlosses Schönbrunn für den Apfelstrudel zuständig gewesen sei. Immer wieder beteiligen sich Gäste in den imperialen Schauräumen mit solchen GeschICHten an den Führungen. Die Guides erzählten noch einige andere spezielle Stoffe, zum Beispiel Quellengeschichten, die wie ultrakurze Detektivromane zeigen, woher das in der Führung vermittelte Wissen kommt. Ein Guide, der studierter Historiker ist, hat in Archiven und Lesesälen tagelang alte Zeitungen und Briefe durchstöbert, um eine kleine Information aufzutreiben, die historisch korrekt und wirklich kurios ist. Sie zu erzählen dauert jeweils nur drei Minuten. Aber er kann sie in hunderten von Führungen verwenden. Jedes Mal erzeugt sie ein Schmunzeln. Sie wird sogar weiter erzählt. Wenn als Ergänzung dieser Geschichte noch kurz und gut erzählt wird, wie sie gefunden wurde, stellt sie das zusätzlich in geeignetes Licht.



Erzählt werden in diesem Kontext auch Orientierungsgeschichten, die historische Zusammenhänge und die Räume, durch die gerade geführt wird, verständlich machen oder die die eigene Perspektive der BesucherInnen berücksichtigen und daher praktisch hilfreich sind. Die KulturvermittlerInnen setzten verschiedene erzählerische Stilmittel wie Analogien, Metaphern, Rollenarbeit und Perspektivenwechsel ein.



SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen erzählten Erlebtes, bei dem sie Menschen in kritischen Lebenslagen beigestanden und verblüffende Lösungswege entdeckt hatten. Diese sind in der nüchternen Wirklichkeit geschehen und muten doch geradezu märchenhaft an. TechnikerInnen und Computerfachleute erzählten ihre Erlebnisse, fanden Metaphern und bildliche Entsprechungen zu ihrer Arbeit, für Abschlussberichte, Erinnerungsbuch und Firmenwebsite.

In diesen Projekten kamen viele Aufgaben auf mich zu. Es galt, zuzuhören, hineinzulauschen, zu fragen, ausgewähltes Erzählhandwerk häppchenweise zu vermitteln, den Geschichten klarere Gestalt zu verleihen, aufzuschreiben, zu



spiegeln... und dann doch wieder zu erzählen, ab und zu auch "eine Mini-Performance" als "Dreingabe" zu bringen oder in eine Geschichte auszubrechen, die dem Moment metaphorisch "auf den Punkt bringt".

Während ich die Kulturtechnik "Erzählen" so zu den Menschen brachte, entdeckte ich, wie die Stimmung sich durch die herbeigeholten Inhalte ändert. Im Augenblick des Davon-Erzählens tauchen Wohlbefinden und Staunen über das Geschehene auf. Sinn-Finden und sichtbare Erleichterung, das Erlebte in Wort zu kleiden, sind wahrnehmbar. Erzählen bedeutet, Interesse zu finden und verstanden zu werden.

Im Unternehmenskontext wurde der Wert der Geschichten für KollegInnen sichtbar. Sie dienten als Worst-Case und Best-Practice- Erzählungen, als Abbildungen der Wirklichkeit, die es ermöglichen, sich ganz konkret auf berufliche Situationen gefasst zu machen, Handlungsvarianten und deren Konsequenzen zu diskutieren.

Beim gemeinsamen Überarbeiten der mündlich entwickelten und dann verschriftlichten Erzählungen stellte sich heraus, dass es wertvoll ist, das selbst Erlebte wiederum „zurück-erzählt“ zu bekommen, dass GeschICHten Reaktionen hervorrufen und dass die Verlockung zum Erzählen und die Qualitätssteigerung im Einsatz dieser Kompetenz schöne Dynamiken in Gang bringen können.



# Groß und Klein, GeschICHten-Formen

## Eine große Geschichte

Haben Sie ein Unternehmen mit aufgebaut? Haben Sie historische Geschehnisse beobachtet? Arbeiten Sie als LehrendeR, TherapeutIn, VerkäuferIn, BeraterIn oder in anderer Eigenschaft mit Menschen und haben mit diesen Beachtliches erlebt? Kennen Sie einen wertvollen Menschen ein Leben lang und möchte die besonderen Züge seines oder ihres Weges herausarbeiten, um dieser Person etwas zu schenken? Möchten Sie die Errungenschaften einer Person, Personengruppe oder Organisation, die sie kennen, sichtbar und weiterverwendbar zu machen? Haben Sie einen ganz eigenen Blick auf ein Fachgebiet? Haben Sie etwas erforscht oder entwickelt? Außer dem "sachlichen" Gesichtspunkt, der schon dokumentiert ist, der seine Wirkung schon entfaltet hat, gibt es noch Ihr persönliches Erleben, das Schlüssel zum Verständnis des Entdeckten enthalten kann. Es lohnt sich, den Blick auf solches Erlebtes zu richten und es in seiner Besonderheit sichtbar zu machen!



Fährfahrt  
Calais-Dover,  
an  
historischen  
Orten und  
Wegen  
teilhaben



# Meine Geschichte

Die eigene Biographie zu schreiben, ist ein großes Projekt. Das kann es zumindest sein, wenn „alles“ erzählt werden soll.

Vielleicht ist es hilfreich, einzelne Themen und Gesichtspunkte herauszulösen und jeweils wie einen roten Faden durch Jahre und Jahrzehnte zu verfolgen? Aber wie werden diese „roten Fäden“ erkannt und ausgewählt? Dabei kann die GeschICHten-Begleiterin helfen.

Ergänzend zur Beratung beim Erzählen und Verschriftlichen kann auch Hilfe beim Erstellen einer Druckversion, die Sie für sich selbst und zum Verschenken herstellen lassen, gebucht werden.

## Momente und Episoden

Gibt es Alltagsmomente, an die Sie zurückdenken, die Sie bildlich vor sich sehen und die in Gesprächen immer wieder auftauchen? Haben Sie den Verdacht, dass bestimmte Momente Ihres Lebens etwas Besonderes waren, können sich aber nicht mehr genau erinnern?

Haben Sie gestern etwas Kurioses erlebt, aber wem sollen Sie es erzählen und was war eigentlich so Besonderes daran?

Erlebte Episoden scheinen vielleicht geringfügig, sind aber sonderbar, freundlich, lustig, traurig, liebenswert, skurril, eigenwillig, rätselhaft, überraschend, beeindruckend, erstaunlich, berührend oder auf tausendundeinfache andere Weise gute Erzählstoffe. Mit Erzähl-Begleitung



kommen Sie den GeschlCHten auf die Spur und entdecken Kostbarkeiten im Alltag.

## Verfügbare Pakete

Großes Paket: 900,- €

Das große Paket enthält Betreuung beim Erzählen Ihrer Lebensgeschichte oder einer von Ihnen mit erlebten Geschichte aus einem ausgewählten Gesichtspunkt, also für bestimmte Personen oder auf ein Thema bezogen. Warum die Auswahl? Je nachdem, ob Sie für Kinder oder Erwachsene, Verwandte, Sportverein oder MitarbeiterInnen erzählen, ergibt sich ein anderer "roter Faden".

Auch ein "Großes Erzählprojekt" beleuchtet selektiv bestimmte Aspekte Ihrer Erinnerungen und Erlebnisse. Das Auswählen kann bereits Inhalt der gemeinsamen Arbeit an der Erzählung sein. Wir fangen mündlich an und finden im Gespräch die zentralen Themen und die für Sie persönlich stimmigen Worte. Ausgehend von der betreuten mündlichen Erzählung entsteht eine Schriftfassung. Diese runden wir im Dialog ab, bis sie für eine Druckversion tauglich ist.

Bis zu fünf Termine live zum Erzählen und Zuhören sind inbegriffen. Fernmündliche Dialoge per Telefon, Skype oder WhatsApp, sowie Mail-schriftlich, ergänzen natürlich die Live-Termine. Die Arbeit an "einer ganzen Geschichte" kann sich sinnvoller Weise über einige Wochen hin entwickeln.





## Kleines Paket: 180,- €

Ein „kleines Paket“ enthält eine erlebte GeschICHte. Sie kann zum Geburtstag "überreicht" werden: mündlich beim Feiern, per Video oder schriftlich.

Möchten Sie bei der Abreise, zur Pensionierung oder zur Eröffnung eines Zusammenseins etwas Persönliches sagen? Möchten Sie für sich selbst Erlebtes neu bewerten, um Ihre Lage klarer zu sehen und „das Schiff wieder flott zu machen"? Oder ist es eher ein Karren?

Bildliches Denken hilft, eigenes Erlebtes "in die Hand zu nehmen" und etwas daraus zu machen. Wenn Sie selber schreiben und an einem Hindernis hängen geblieben sind, hilft der Weg ins Mündliche, ins Darüber-Sprechen, wieder in Fluss zu kommen.

Buchen Sie eine Einzelberatung, die an einem vereinbarten Ort stattfindet (z.B. in der Erzählbibliothek der GeschICHten-Begleiterin, bei Ihnen zuhause oder an einem Lieblingsplatz), oder in virtuellen Begegnungen per Skype, Telefon, Zoom oder WhatsApp und insgesamt um die zwei Stunden dauern kann.



Mini-Paket: 40,- €

Enthalten ist ein Telefonat, Skype oder WhatsApp-Termin von maximal 30 min. Dauer, bei dem Sie der GeschlCHten-Begleiterin ein Erlebnis erzählen, gegebenenfalls über die Gelegenheit, für die Sie diesen Erzählstoff ausarbeiten wollen (z.B. Geburtstagsgeschenk, Eröffnung der Vereinssitzung, Grundidee für eine "Gute-Nacht-Geschichten-Serie"...), gesprochen wird und wir miteinander die wesentlichen Punkte der Erzählung herausarbeiten, sodass sie rund und stimmig 'rüberkommt.

Einzelne Tools "nach Maß" anwenden:

Wenn Sie spezifische erzähltechnische Fragen und Wünsche haben, wenn Sie "nur einen Tipp" für eine spezifische Situation brauchen, wenn Sie eine Teilkompetenz des Erzählens aktuell brauchen, wenn Sie ein bestimmtes Werk in Arbeit haben und eine Detailfrage zum Vorgehen haben, gehen Sie mit mir in Dialog!

Sie bezahlen nur, was Sie ausgewählt haben und was vereinbart ist.

Bevor wir in den Bereich gehen, in dem es eine Rechnung zu begleichen geben wird, klären wir deren Höhe ab und handeln aus, was Sie haben möchten und was Sie dafür geben.

Das Klären eines Anliegens kann im Vorfeld einer GeschlCHten-Begleitung geschehen oder bereits zu deren Inhalt gehören.



## Orga-Info:

Die genannten Beträge enthalten keine Umsatzsteuer, da die Erzählerin und GeschlCHten-Begleiterin, Dr.<sup>in</sup> Margarete Wenzel, die Kleinunternehmerregelung nach § 6 Abs. 1 Z 27 in Anspruch nimmt. Für die Versteuerung sorgt sie selbst.

Wird live an einem gemeinsamen Ort gearbeitet, fallen bei guter Erreichbarkeit des Treffpunktes vom Büro der GeschlCHten-Begleiterin oder bei Terminen, die vor Ort in der Erzählbibliothek (1160 Wien) stattfinden, keine Fahrtkosten an, bei weiteren Entfernungen nur die realen Spesen (Zugfahrt Halbp reis 2. Klasse, Öffentliche Verkehrsmittel).

Terminvereinbarung per E-Mail an [margareteerzaehlt@gmail.com](mailto:margareteerzaehlt@gmail.com) oder Anruf unter +43-(0)1-481 76 64





Erlebtes Erzählen ist (unter anderem) wie Spurenlesen

